

Und Eros spricht:

Autor(en): **Hügli, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz**

Band (Jahr): **4 (1909-1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-748074>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und Eros spricht:

Ich hab' nur zwei Geschenke, Menschlein, dir zur Wahl:
Die höchste Lust — verhöhntst du sie: — die tiefste Qual.

Folgst du des Eros Ruf, gewinnst du höchste Lust;
Doch fliehst du mich, nimmst Eris Sitz in deiner Brust.

Weh dir, wenn sie, was lieblich ich verband, entzweit,
Aus Rosenbüschen Dornen bricht zum blut'gen Streit —

Die rote Flammenblüte haucht sie gelb und blaß,
Aus froher Liebesaat entsprißt der gift'ge Haß —

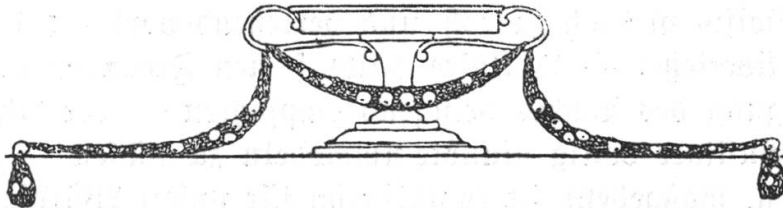
Ein Haß, so toll, megärengleich und furienwild,
Daß er bespeit das eben noch geliebte Bild;

Daß er nicht ruht, bis seine Wut es ganz besiegt,
Bis es zerfleischt zu seinen krall'gen Füßen liegt . . .

Drum halte stets in treuer Hut des Eros Saat;
Der Eris brennend Unkraut wuchert früh und spat.

Bedenke: Eris trennt von Eros nur ein Laut;
So sehr wir uns auch fliehn, so nah sind wir vertraut.

Emil Hügli.



Gulliver.

Von Dr. Hans Trog.

Wor kurzem ist eine neue deutsche Übersetzung von Jonathan Swifts weltberühmtem Buche Gulliver's Travels im Verlag von Erich Reiß in Leipzig erschienen. Sie gebärdete sich etwas reklamenhaft als eine literarische Sensation: zum erstenmal erhalte man das Buch in völlig unverkürzter, d. h. nicht kastrierter Form, und stark wurde betont, daß man diesen Gulliver ja nicht mit den vielen Bearbeitungen des